

Derenburger Nachrichten

Postzeitungsliste Nr. 302.

Postzeitungsliste Nr. 302.

Eingebürgert in Stadt und Land.

Eingebürgert in Stadt und Land.

Die „Derenburger Nachrichten“ erscheinen wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten mit ihren sämtlichen Beilagen M. 1.50 frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen inkl. Befreiung M. 1.92, abgeholt in der Geschäftsstelle M. 1.25 pro Quartal.

10 Hg. pro vierspaltige Zeile, auswärts 15 Hg., im Beilagenenteil 40 Hg., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Amtliches Blatt für den Magistrat und die Polizeiverwaltung von Derenburg.

General-Anzeiger für die Gemeinden Langenstein, Dausfeld, Heudeber, Hebbeber, Winkleben und Züsiedt.

Redaktion und Expedition: Uferstraße 18.

Nr. 7.

Derenburg, Dienstag, den 5. Mai 1903.

Jahrgang 1903.

Die Ankunft Kaiser Wilhelms in Rom.

(Nach einem Bericht des „Berl. Tagebl.“)

Rom, 2. Mai.

Trotz des abendlichen Wetters füllten sich die nach dem Schloß führenden Straßen lange vor der Ankunft des Hofzuges mit einer kolossalen Menschenmenge. In die Menge war, was fast ungläublich klingt, noch weit zahlreicher, als bei der vom Sonnenschein so begünstigten Ankunft König Eduards.

Da der Kaiser um 4 Uhr 10 Minuten eintreffen sollte, begann das Militär bereits eine Stunde vorher Spalier zu bilden. Hinter dem Truppenpalast stauten sich Tausende und Abertausende, die, wenn auch bis auf die Haut durchnäßt, geduldig ausblieben. Natürlich waren auch alle Fenster, Balcons und improvisierten Tribünen dicht besetzt. Jeder Ladenbesitzer hatte nämlich kleine Loggias hergerichtet und um teures Geld vermietet.

Die Straßendekorationen hatten unter dem Regen natürlich sehr gelitten, immerhin bot die Via Nazionale mit ihren Militärpalästen und dahinter hangenden summen Menschenmassen ein interessantes Bild. Am düstersten geschmückt war der große Bahnhofsplatz, wo die Kavallerie ein weites Mierad abgepfercht hielt. Das hier gelegene großartige Jesuitenkolleg, das bei Ankunft König Eduards seinen Schmuck angelegt hatte, zeigte heute nicht einmal die behelfsmäßige Dekoration. Die Widmung des Kaiserfestes seitens dieser Hochschule des Römischen Jesuitentums war so offensiv und auffällig, daß sie allgemein Anstoß erregte. Vielleicht wird auch der Vatikan gut daran tun, von dieser Zerkohlung seiner Götter, die sich doch so heiß nach Deutschland zurücksehnen, Notiz zu nehmen.

Das Bahnhofsportal selbst war mit deutschen und italienischen Truppen besetzt, und dicht nebeneinander war eine Tribüne für den ausschließlichen Gebrauch der Presse errichtet.

Von imponierender Wirkung war der reichgeschmückte Thronplatz, dessen gewaltiges Rund Apenzager in ihren kurzen grauen Mänteln abgepfercht hielten. Die Menschenmassen, die sich allein hier unter den Truppenordnungen drängten, erreichten sicher die Zahl von fünfzigtausend Personen. Nicht bloß die Dächer der großen Palazzi, die den Thronplatz gegen die Via nazionale begrenzen, sondern auch die Gesimse der Kirche Santa Maria degli Angeli und das Miengenöbde der Dofletiansfermen wimmelten von Menschen.

Auf dem Platze selbst waren die vierzehn Alerbahren der Römischen Bezirke aufgestellt; in ihrer Mitte die alte Römische Stadthalle, geschmückt mit der Tapferkeitsmedaille für die Vertreibung Roms gegen die Feinsogen im Jahre 1749. Die Fahnenwache hielten Feuerwehrlente sowie die Wagen der Stadt in ihren rotenzigen Cinquecentoflimmern mit Kniehöfen und Federbüschen auf schwarzen Füllstühlen. Hier hatte sich der Magistrat versammelt, um dem Kaiser ein Willkommen zu entbieten; nur der bekannte Wihbauer Ettore Ferrari, der Republikaner ist, fehlte.

Eine imposante Episode spielte sich ab, als der Kaiser mit dem König aus dem Bahnhof trat. Beim Abstieg Kaiser Wilhelms riefen die auf ihrer Tribüne dicht neben dem Portal sitzenden Journalisten stürmisch „Evviva!“. Auf die Frage des Kaisers, wie die höchsten Herren seien, antwortete der König lachend: „Das sind die Herren von der Presse!“ Der Kaiser, der es wohl nicht für möglich gehalten, daß man so gefährliche Elemente wie Journalisten an so hervorragendem Punkte placieren konnte, fand sich reich in die Situation und winkte den Journalisten lebhaft zu. (Nota bene: es waren nicht deutsche, sondern italienische Journalisten.)

Zu dem morgigen Lunch bei Notenhain ist auch der bekannte, deutschfreundliche Kardinal Gotti eingeladen, der als einer der hauptsächlichsten Papabist gilt.

Wie schon festgestellt, scheint die Ungezogenheit der Jesuiten gegen den Kaiser auf Abstell zu beruhen. Auch von sämtlichen deutschen Priesterinstituten hat kein einziges geflaggt. Dabei überberagt das „Colegium germanicum“ zur Zeit zwei deutsche Bischöfe und die deutsche Nationalankündigung zur „Anima“ gar vier Bischöfe. Ebeniomenig hat es der deutsche Camargo Santo beim Vatikan für nötig gehalten, die Fahne auszufüttern.

Rom, 2. Mai. Die Anprache, die der Bürgermeister von Rom, Fürst Kolonna auf dem Ehedroplatz an den deutschen Kaiser richtete, lautete wie folgt:

Euer Majestät möge mir gestatten, Ihnen den Willkommen Roms zu entbieten und die Gesühle aufrichtiger Freunde meiner Mitbürger auszudrücken. Indem Italien von neuem als Gast des italienischen Vobens Euer Majestät die wahre Verehrer der Tugend des deutschen Volkes erblickt, schart es sich um seinen König, um in der Person Eurer Majestät den erlauchten

und weisen Herrscher zu begrüßen, dessen allen edelsten und erhabenen Lebensäußerungen unserer Zeit dem italienischen Volke aufs neue namens des deutschen Volkes die Befähigung der Sympathie überbringt, welche den Bund der Eintracht durch die Bande der fettesten Freundschaft enger schließt, und Rom, das mit Würdigung des Tages gedenkt, an dem Eurer Majestät Erlaucher Vater dem Volke vom Dairinal herab ein königliches Kind zeigte, welches heute unser viel geliebter Herrscher ist, wird Eurer Majestät einen Empfang bereiten, der den Empfindungen entspricht, welche Ihre Gegenwart an seiner Seite in allen italienischen Herzen erweckt.

Rom, 2. Mai. Bei der Fahrt zum Palais der Königin Margherita war der Kaiser und die kaiserlichen Prinzen von einer Abteilung Kavallerie eskortiert. Im ersten Wagen fuhr der Kaiser mit dem General Rover, in anderen Wagen folgten der Kronprinz und Prinz Gisel Friedrich mit je einem Adjutanten, Graf Balbores und das übrige Gefolge. Der Herzog von Genoa und Graf Wilson hatten sich bereits vorher nach dem Palais der Königin-Mutter begeben. Dort angekommen, wurde der Kaiser von den Oberkammerherren der Königin Margherita, Marschall Guiccioli empfangen und nach dem Weißen Saale geleitet, wo ihm die Königin erwartete. Während der Kaiser im Palais weilte, war auf demselben die deutsche Flage zur Seite der italienischen gehist. Als der Kaiser um 7 einhalb Uhr nach dem Dairinal zurückfuhr, bereitete ihm die vor dem Palais der Königin-Mutter angeordnete Menschenmenge lebhaft begeisterte Jubelgerufe.

Rom, 2. Mai. Kaiser Wilhelm ist abends kurz vor 7 dreiviertel Uhr vom Palais der Königin-Mutter wieder im Dairinal eingetroffen; auf der ganzen Fahrt wurde der Kaiser von der die Straßen einflammernden Bevölkerung mit begeisterten Zurufen begrüßt. Im Dairinal fand um 8 Uhr Abends familiendiner statt.

Rom, 2. Mai. „Oscervatore Romano“ und „Voce della Verita“ teilen heute mit, daß sie von der Kirchenbehörde die Erlaubnis erhalten haben, morgen, Sonntag, zu erscheinen, um über den Besuch Kaiser Wilhelms beim Papste zu berichten.

Rom, 2. Mai. Sämtliche Blätter mit einziger Ausnahme des „Avanti“, der übrigens gleichfalls für Deutschland freundliche Worte hat, widmen dem Kaiser enthusiastische Artikel. „Patria“ feiert Wilhelm II. als alten guten Freund des Römischen Volkes und sagt, im Händedruck beider Monarchen drücken sich auch beide Nationen herzlich die Hand. Die „Vereszeitung“, „Geriato“ schreibt, Wilhelm II. werde heute gesehen haben, daß der Reich König Eduards den Entschlussum für den deutschen Kaiser nicht geschwächt habe. „Geriato“ erinnert daran, wie selbst Wilhelm nach der Niederlage von Adna an König Humberts Seite geeilt und sein Mißgeschick und seine Freundschaft ausgedrückt habe. Die „Italia“ analysiert Kaiser Wilhelms Charakter, hebt seine Verdienste in der Erhaltung des Friedens hervor. Unter seiner Regierung habe Deutschland einen unerhörten Grad des Wohlstandes erreicht.

Großen Eindruck auf das italienische Publikum machte die Szene in Pantebon, die von den Vätern mit allen möglichen Details erzählt wird.

Der Kranz, den Kaiser Wilhelm auf König Humberts Grab niederlegte, enthielt die Worte: „Dem ritterlichen Könige, seinem treuen Verbündeten und geliebten Freunde in dankbarer Erinnerung.“

Kaiser Wilhelm und der Papst.

Zu dem Dinner bei dem preussischen Gesandten beim Vatikan, Freiherrn v. Notenhain, von wo der Kaiser sich in den Vatikan begibt, sind geladen die Kardinalen Rampolla und Agliardi. Letzterer war früher Nuntius in München, er ist ein großer Freund Deutschlands und mit dem Kaiser persönlich bekannt. Das letzte Mal war unser Rampolla bekanntlich der Kardinal Leodochosty Tischgast, der mittlerweile verstorben ist. Ferner sind geladen: Der Majordomus des Papstes Monsignore Cagiano, der Geselle Rampollas Monsignore bella Ghiesi, der Sekretär der außerordentlichen kirchlichen Angelegenheiten, Monsignore Casparri, endlich der bekannte Freund Deutschlands, Monsignore Demontel, Auditor der „Sacra Rota“, der jedesmal von dem Kaiser auffallend beehrt wird.

Der Kaiserbesuch im Vatikan wird sich zweifellos unter für Deutschland überaus günstigen Umständen vollziehen, dank zumal des fortwährenden Echos der französischen Politik Rampollas. Rampolla selbst (so berichtet mir ein Kollege Rampollas im heiligen Kollegium wörtlich) sieht sich angezogen der französischen Ereignisse in die Notwendigkeit verlegt, „di mendicare la buona grazia della Germania“ (um die Gunst Deutschlands zu betteln). Im Vatikan begreift man

wohl, daß die Romfreundliche Politik des Kaisers interessiert ist, und daß Deutschland die Kirche für seine Weltpolitik braucht; allein man empfindet es auch als eine hohe Genugtuung, daß das mächtigste Reich Europas dem Papsttum so viel Sympathie zeigt.

Auch der Gegensatz zwischen dem übermäßig beherrschenden Aufstreben König Eduards und dem voraussichtlich entfalteten Prunk Kaiser Wilhelms wird im Vatikan lebhaft und nicht zu Ungründen des Kaisers kommentiert. Großen Wert legt man in vatikanischen Kreisen selbstverständlich dem Geprache bei, das der Kaiser mit dem Papst haben wird, und bei dem sicher außer anderen wichtigen Punkten auch die Angelegenheit der Ernennung des Erzbischofs Dr. Föder-Köln zum Kardinal und die Frage des Orientprotectorats zur Sprache kommen wird. Es ist kein Zweifel, daß der Papst alles tun wird, um Kaiser Wilhelm in jeder Weise entgegenzukommen, womit er gleichzeitig indirekt auf Frankreich einwirken will.

Aus den genannten Gründen wird der diesmalige Besuch des Kaisers beim Papst die früheren an Herzlichkeit noch weit übertreffen.

Der Besuch des Kaisers bei Papst Leo XIII.

Rom, 3. Mai. Das schwarze Rom ist über das Antreten des Kaisers außer sich vor Wonne. Sein Einzug im Vatikan fiel im Gegensatz zu dem bedeutenden Besuche des Königs Eduard ein wahrer Triumphzug gemein. Er kam, heißt es, nicht wie ein protestantischer Fürst, sondern wie ein katholischer Imperator, der gewissmaßen vom päpstlichen Rom nicht ergriffen wollte. Der Papst kam, was bei König nicht der Fall gewesen, dem Kaiser bis über die Schwelle des Gemaches entgegen und begrüßte Kaiser Wilhelm mit den französischen Worten: „Je vous vois avec plaisir, le plus triomphant fois.“ Kaiser Wilhelm war von dem herrlichen Empfang des Papstes, der seine Hand nicht loslassen wollte, so gerührt, daß er zuerst keine Antwort fand. Das Geprache des Kaisers mit dem Papste berührte unter anderem die Angelegenheit „Achel-Vibel“, dann das vatikanische Archiv und das Mißionswesen. Der Papst erkundigte sich speziell über die Lage der Missionen in China, und der Kaiser veraprad, daß den deutschen Missionären dabeist niemals sein Schutz mangeln werde. Bei der Ueberreichung der Photographie der Negy Kathedrale bemerkte der Papst, das Donparat von Mexiko ähnele sehr dem Donparat von Mexines. Darans entpfaun sich eine farsge Unterhaltung über Kirchenarchitektur. Der Kaiser ist von der Aufnahme des Papstes entzückt und verpöht nicht seine Bemerkung für die Geistesgröße Leo. Auch der Besuch bei dem Kardinal Rampolla war trotz der bekannten Verhältnisse sehr herzlich.

Als der Kaiser den Vatikan verließ, ergriff in Begleitung eines Monsignore Leo XIII. am Fenster des bekannten Esgimners und sah dem in der Sonne blindevden Zuge des Kaisers und seiner Gardebater lange nach. Der Papst zog sich erst zurück, als die Truppenpaläster sich lösten und die Regimentier mit Trommelschall unter den Feiern der päpstlichen Weidens vorüberzogen. In ganz Rom ist heute ein kolossales Festgetriebe; überall weihen deutsche Fahnen, auch sämtliche Trammbahn- und Omnibuswagen tragen deutsche Fahnen. Auf dem Corso und der Via Nazionale wie auf dem Dairinalplatz flackte, zumal während man Kaiser Wilhelm zuendawarrete, der Verkeh vollständig. Heute Abend fand die Militärten und öffentlichen Festscheide statt. Die von Papst geschehenen Mostaten stellen das große das Forum Romanum, die beiden Heiligen die Engelsburg und die Fontana Trevi dar. Dank der guten Witterung findet morgen doch eine große Truppenrevue statt, aber nicht auf dem durchdringlichen Erkerplatz, sondern auf dem Wandersfeld Centocelle zwischen Rom und Albano.

Nach einer Römischen Meldung des „N. Z. B.“ währte die Unterredung zwischen dem Kaiser und dem Papste 20 Minuten. Nach derselben einung der Papst den Kronprinzen und Prinz Gisel Friedrich; der Empfang dauerte 6 Minuten. Hierauf stellte der Kaiser sämtliche Herren des Gefolges dem Papste vor, welcher jeden einzelnen die Hand reichte. Der Papst sah außerordentlich wohl aus und war von erntlicher Freude. Er richtete in französischer Sprache eine etwa drei Minuten währende Ansprache an die Herren, in welcher er die künftlichen und wissenschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien, vornehmlich Rom, hervorhob, insbesondere machte er wissenschaftliche Institute nachahmt, in welchen deutsche Gelehrte in hervorragender Weise tätig seien, so vor allem die Görres-Gesellschaft, die vatikanische Bibliothek und das preussische historische Institut.

Politische Rundschau.

Der Reichstag

ist am verflohenen Donnerstag nach Erlebigung der Kronen-

Rassennovelle geschlossen worden. Es fanden wieder zwei Sitzungen statt. In der ersten wurde § 42 in einfacher Abstimmung angenommen, nachdem die Sozialdemokraten gemäß einer Verständigung mit dem Zentrum ihren Antrag, auf namentliche Abstimmung zurückzugehen hatten. In § 15 gelangte ein Antrag Hofmann (natl.) zur Annahme, wonach das Recht der Rassenovelle, gewisse amtlich-behörliche Anordnungen, Ordnungsstrafen usw. anzuwenden, auf eine Frist von vier Wochen eingeschränkt wird. Um übrigen blieb es bei den Kommissionsbeschlüssen. Ferner wurde ein Verfassungsantrag genehmigt, der eine baldige gründliche Nachprüfung des Strafenfahngesetzes besonders unter Lösung der Artzfrage verlangt. In der zweiten Sitzung nahm das Haus die dritte Lesung der Novelle vor. Hierzu beantragte Abg. Trimborn (Str.) Abänderung des von der groben Pflichtverletzung handelnden Absatzes 4 in § 42 und Streichung des Absatzes 7, betr. die genehmigungspflichtige Dienstordnung. Weiter lag vor ein Verfassungsantrag des Abg. v. Zwargen (Str.) bei der früheren Nachprüfung auch die Anstellungsverhältnisse und Dienstverhältnisse der Rassenfahngesetzbeamten zu regeln. Nach längerer Erörterung, in der Staatssekretär Graf Polodowski die Zustimmung der verbundenen Regierungen zu dem Antrag Trimborn in Aussicht hielt, wurden alle Anträge angenommen, desgleichen das ganze Gesetz in der Gesamtabstimmung. Auf den Aufseheraufstand zwischen Haus und Präsidium verlas der Reichsanwalt die folgende Beschlüsse, betr. den Schluss der Tagung. Unter anderem auf den Kaiser trennte man sich.

Der Bund der Landwirte
richt, wie im Osten den Konventionen, so im Westen dem Zentrum auf den Leib. Am Mittwoch voriger Woche fand in Köln eine Verammlung katholischer Landwirte statt, welche die Aufstellung einer Reihe von Sonderbedingungen und die Bildung eines Kreiswahlkomitees und eines Provinzialwahlkomitees bezweckte. Es wurden auch einige Wahlkreise bezeichnet, in denen agrarische Sonderkandidaturen aufgestellt werden sollen: Bonn-Heinbach, Neuf-Greerathen, Bergheim-Euseftriden, Moers-Ales, Mülheim am Rhein-Bückerthum-Gummersbach, Alev-Gelbden, Düren-Jülich. Die agrarische „All. Volksz.“ stellt es so far, als handle es sich nur darum, „ob in einzelnen Wahlkreisen ein Agrarier oder ein großindustrieller Jurist gewählt und einen Sitz im Zentrum einnehmen wird.“ Da alle Stimmen auf Zentrumskandidaten abgegeben werden, so sei es klar, daß das der Gesamtzahl der Zentrumstimmen zu gute kommen müsse. Die „Germ.“ ist über diesen „Sonderbeschlüssen“ in der rheinischen Filiale des Bundes der Landwirte „ganz aus dem Häuschen und schimpft“:

„Eine größere Heuchelei und eine so widerwärtige Verhellung ist noch nicht vorgekommen. In dem Augenblicke, wo die Gegner des Zentrums den Sonderbeschlüssen offen beginnen und mit ihren Quertreibereien Gegen-Kreiswahlkomitees und sogar ein Gegen-Provinzialwahlkomitee gegen die geborene Organisation der Zentrumspartei in der Rheinprovinz aufstellen, wollen diese Sonderblätter behaupten, daß sie trenn am Zentrum festhalten und betreiben sind, jede Schwächung desselben fern zu halten! — Was über solche Lüge und Heuchelei!“

Das Centrum

tritt jetzt gleichfalls mit keine in Wahlkampf hervor. Aus dem sehr sorgfältig gearbeiteten Schriftstück, das alle größeren Aufgaben des künftigen Reichstages berücksichtigt, ist besonders hervorzuheben, daß das Centrum mit einer nahe bevorstehenden Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes nicht mehr rednet. Es wird dazu gelangt:

„Dank unserer Tolerantrage sind weitestens in einzelnen Bundesstaaten Bestimmungen gefallen, welche dem Geiste religiöser Vernehmung und Unabwiesbarkeit vergangener Jahrhunderte entsprungen, den Grundgedanken des modernen Staatslebens widersprechen. Dagegen ist es leider noch immer nicht gelungen, die Reste der unglücklichen Kampfgesetzgebung zu beseitigen, ja auch nur eine Befreiung zu legen in das gebührende Ausmaß entgegen gegen die Jesuiten und andere katholische Orden. Mit dem gesamten katholischen Volke verlangen wir die Befreiung dieses schreienden Unrechts.“

Aus in dem Schlusssapell an die Wähler heißt es:
„Auch in den Wahlkreisen, in welchen die Zentrumswähler eine Minorität bilden, müssen sie vor allem durch ihre Abstimmung gegen die Fortdauer des ungerechten Jesuitengesetzes protestieren; kein Kandidat darf eine Zentrumstimme erhalten, der nicht mindestens sozial Gerechtigkeitstun besitzt, daß er sich, wie die hervorragenden Führer der Konvention, der Nationalparlamenten und der Reichstagen, im Reichstag für die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes erklärt. Recht muß Recht bleiben.“

Man sieht aus diesen Ausführungen, daß auch die Center des Zentrums nicht mehr an die Einlösung des von Reichsanwalt gegebenen Versprechens glauben; trotzdem hüten sie sich, der Meinung der überfröhlichen „All. Volksz.“ zu folgen, die den ganzen Wahlkampf der Jesuitengesetzdienstbar machen wollte. Auch die Bemerkung des Anführers

über die bevorstehende Militärvorlage verdient beachtet zu werden. Nachdem darauf hingewiesen worden ist, daß die Steuerkraft des Volkes zu Aufwendungen für Heer und Marine nicht weiter in Anspruch genommen werden darf, als die Sicherheit und Wohlstand des Vaterlandes gebieterisch erfordern, heißt es weiter:

„Die Gleichrichtung der Militärlast, welche die zweijährige Wehrzeit gebracht hat, ist durch gegläubte Festlegung sicherzustellen.“

Man geht wohl in der Annahme nicht fehl, daß hier der Kaufpreis angedeutet ist, den die Regierung dem Centrum für die große kommende Militärreform zahlen soll. Die Voraussetzung dabei ist allerdings, daß auch im nächsten Reichstag das Centrum noch Trumpf ist.

Heimat und Lokales.

(Der Nachdruck unserer mit Correspondenzen versehenen Artikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Dereenburg, Dienstag, den 5. Mai 1903.

H Bürgermeisterrat. Herr Referendar a. D. Storch-Wegeleben ist in einer gestern nachmittag stattgehabten außerordentlichen Stadtvorordneten-Sitzung einstimmig zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt worden.

(1) Wie bereits kurz mitgeteilt, findet am Sonnabend den 9. und Sonntag den 10. des Monats die diesjährige Delegierten-Versammlung des Kreis-Striegereverbandes Halberstadt in Dereenburg statt. Am Sonnabend den 9., von nachmittags 3 Uhr ab werden die ankommenenden Herren Kameraden-Delegierten und Gäste in Sprögels Gasthof empfangen. Der Vorstand des Kreis-Striegereverbandes 7²³ abends vollzählig hier ein. Abends 8 Uhr findet im Sprögelschen Saal Kommerz verbunden mit Konzert und Theater statt. Der hiesige Männergesangsverein hat sich erboten, den Abend durch vorzügliches Gesangsstück zu verherrlichen. Die Derentzuger liefert die Unterhaltungsmusik. Im theatralischen Auführungen sind die Vorstellungen im Programm vorgesehen. Am Sonntag, den 10. Mai, vormittags 11 Uhr versammeln sich die Herren Kameraden-Delegierten im Vorderhörsaal zu einer Sitzung. Zur Beratung stehen folgende Gegenstände:

1. Prüfung der Legitimationen der Kameraden-Delegierten.
2. Begrüßung der Delegierten.
3. Verlesung des Protokolls der Delegiertenversammlung zu Halberstadt vom 21. Juni 1902 und Geschäftsbericht des Verbandsvorstandes für das Jahr 1902/03.
4. Rechnungslegung des Verbands-Vorstandes.
5. Bundes-Stärkefrage.
6. Krieger-Festankalt.
7. Wahl für die tätungsmäßig auscheidenden Verbands-Vorstandsmitglieder: Morgenstern, Seiler, Steinbock, Reich, Krause.
8. Wahl von 2 Kameraden als Mitglieder des Verbandesvorstandes für den verstorbenen Kameraden Amtsverwalter Japwe-Horleben und den ausgeschiedenen II. Schriftführer Zieg.
9. Antrag auf Streichung des vorletzten Absatzes in § 8 der Satzungen des Kreisverbandes Halberstadt.
10. Antrag wegen event. Übernahme der Kosten in der Prospektive Formsterner und Genossen gegen den Verein ehem. Soldat-Kassierer Halberstadt, falls letzterer in der Revisioninstanz unterliegen sollte.
11. Der nächste Verbandsstag: a) Ort, b) Zeit.
12. Verschiedenes.

Nachmittags um 3 Uhr unternehmen die Herren Kameraden-Delegierten einen gemeinsamen Spaziergang nach dem Nechte, um dort bei Konzert den Rest des Tages zu verbringen. Einladungen zum Kommerz sind erdungen an die hiesigen Köpferkreise, den hiesigen Kameraden-Verein und ersuchenweise auch an die hiesige Presse. Desgleichen sind auch diejenigen Kameraden willkommen, die einem hiesigen Kreisverein noch nicht angehören. Wie wir hören, beteiligen sich außer den Herren Kameraden-Delegierten eine ganze Reihe auswärtiger Kreisvereins-Mitglieder unseres Kreises an Kommerz. Den zahlreich vorhandenen hiesigen Kameraden, die noch keinen Kreisverein angehören, soll durch diese Beteiligung noch Augen geöffnet werden, daß die große patriotische Vereinigung nicht ein sinnloses Soldatenfest ist, sondern daß alle Kameraden und königstreue deutsche Männer aller Stände sich jeder Zeit einziehen ohne Ansehen des Person und des Standes, und es Pflicht eines jeden Soldaten ist, in die Reihen der Kriegerevereine einzutreten und alle Zeit dem Fahnenweide getreu zu wirken mit Gott für Kaiser und Reich.

Das Vereinsvergügen des Arbeiter-Nachfahrerevereins „Vorwärts“ am verlossenen Sonntag Abend im „Bürgergarten“ war recht zahlreich besucht und nahm einen in jeder Beziehung ungetriebenen Verlauf. Die Dereenburg Stadtapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektor Grünberg erreichte durch den Vortrag erster und beiterer Concertstücke, während Mitglieder des Vereins durch humoristische Vorträge und ein Theaterstückchen die Teilnehmer unterhielt. Auf der Bühne wurde stoff gespielt; die Mitwirkenden waren mit vollem Eifer bei der Sache und schufen so ein abgerundetes Gesamtspiel. Viel belacht wurden die humoristischen Vor-

träge, die Aufführungen überhaupt lebhaft applaudiert. Ein flotter Ball hielt die Teilnehmer bis Tagesgrauen beisammen. Dem Verein gebührt das Verdienst, allen Teilnehmern am Vergnügen vernünftige Stunden bereitet zu haben.

Ein ausgedehntliches Zusammenreffen des Publikums führte am Sonntag Mittag die Dereenburg Stadtapelle herbei. Kurz vor 12 Uhr mittags drängte sich eine Menschenmenge auf dem Marktplatz zusammen, um gepannt einer „Matrass“ unserer Stadtapelle zu lauschen. Die Musik entsprach vollkommen den hiesigen Verhältnissen und Ansprüchen, die wir an eine Stadtapelle stellen können. Besonders bleibt aus die unweiger Stadtapelle gebührende Unterhaltung nicht aus, um sie am hiesigen Orte erfrischungsbereit zu machen.

Der Landwirtschaftliche Verein für Halberstadt und Umgegend wird am Sonntag, den 10. Mai, seine im Stadtpark zu Halberstadt stattfindende, pünktlich 1/2 Uhr beginnende, zweite diesjährige (74.) Hauptversammlung mit folgender interessanten Tagesordnung abhalten: 1. Geschäftliche Vereinsangelegenheiten. 2. Vorträge und Diskussion. a) „Das Schlachttier- und Fleischgeschäft“ und die Stellung des Landwirts nach Einführung desselben zur Viehhaltung und Schlachttier-Verwertung; Referent: Herr Ökonomen Dr. Pommer-Braunshagen. b) „Gründung von Orts-Bevölkerungen“; Ref.: Herr Ehrlich-Halle a. S. c) „Über Zweckmäßigkeit der Pferdevermehrung der Landwirte unter sich“; d) „Nationale Fütterung von Milch-, Zug- und Mastvieh“; Ref.: Herr Dr. Koch-Halle a. S. e) „Über die Maßnahmen der Landwirtschaftskammer im Gebiete des landwirtschaftlichen Versicherungswesens“; Ref.: Herr Ehrlich-Halle a. S. f) „Allgemeine Beförderung. Über etwige neuere Erhebungen aus dem Gebiete der Landwirtschaft und deren Verengung“. x. — Geste sind herzlich willkommen!

Die Natur erweist in aller Pracht. überall grünlich und blühend. Die Erde wird wieder zum Paradies. Das prächtige Wetter lockt am verlossenen Sonntag ein zahlreiches Publikum in die nähere und weitere Umgebung. Unter Hecht beispielsweise war der Zeitpunkt eines Massenpublikums. Es ist ja auch für uns ein schönes Zeichen Erde, auf dem sich's gut rufen läßt. Doch die Sorgen muß man zu Hause lassen, das Alltagsleben auf Stunden vergessen, die freie Gottesnatur auf und wird den Trübsinn verdrängen und neues Leben wecken. Also hinaus in Berg und Wald, in Flur und Feld.

Die Walpurgisnachtfeier auf dem Brocken. Die Walpurgisnacht hatte infolge der schönen Witterung 720 Personen am 30. April um 1. Mai nach dem Brocken gelockt, infolgedessen konnte das Programm nicht in allen Teilen zur Durchführung gebracht werden, denn es war einfach zu voll! Donnerstag nachmittag marschieren unter Vorantritt der Tischapelskapelle ca. 90 Personen von Harzburg nach dem Brocken. Ein größerer Teil benutzte die Brockenbahn. Die mit Mehen und Gührlanden geschmückte Lokomotive erregte allgemeine Freude. An der herrlichen Fahrt durch die im Sonnenglance grünenden Harzberge beteiligten sich ca. 340 Personen; auch von Clausthaler Seite kamen zahlreiche Teilnehmer gewandert. Bei Eingang des Zuges auf dem Brocken wurde die fröhliche Geleitmusik von der Musik empfangen und marschierte in das Brockenhaus. Hier entwickelte sich ein feierlicher Kampf um die Mehen und sonstiges Kammerzeug. In überhäusender Stimmung legte man sich zu Tisch und verzehrte ein vorzügliches Gegendiner bestehend aus „Schlangenhuppe mit Salamander-schnitz“, „Kudernangout mit Frohschlag“, „Serenichinken vom Hof mit Teufelstrunk“, sowie „Nebelwetter“ und „Austischste“. Dann begann ein echter rednerischer Abend, der seinen Höhepunkt in der Teufelspredigt auf der Serenifanz erreichte. Herr Studobins Wegzug hatte die Rolle des Satans übernommen und führte dieselbe vorzüglich durch. Angenan mit einem roten Teufelsgewande, erliefen die Gehalt Felschuhls auf dem grotesken Felsfels und donnerte mit mächtiger Stimme die vom Hochaufsteiger Verleimann-Braunshweig verfasste Predigt in die Menge, oft unterbrochen durch rauschenden Applaus. Er schloß mit der Aufforderung:

„Ihr anderen aber, die ihr aufsteigen, Ihr dürft nach Teufelsart euch hier vernügen. Walpurgis, heut' dem Himmel abgeraten, Uns nützlich jede Schatzerei erlaubt. Für jetzt seid insgeheim Für einladen, Euch kräftig in dem Zerentanz zu haben. Auf! Seid nicht bange, daß zu toll ihr treibt. — Der ist kein Teufel, der heut' nichtern bleibt!“

Amnig geht zurück wieder in die Festhalle. Der Kommerz konnte nicht stattfinden, weil die Menge nicht zu meistern war, darum mußte auch das Brauen des Vereinspils und noch manche andere geplante Ueberführung unterbleiben. Um 2 Uhr nachts fuhr der Ertrag nach Bernigerode zurück und entführte einen großen Teil der Gäste, hiernach wurde es möglich, daß im Saal zum Tanz ausgedrängt werden konnte. Die edle Walpurgisstimme hielt nach der „L. 3.“ an, bis

Eisenbahn-Fahrplan.

Langenfelde-Dereenburg-Minsleben.				Sommer 1903.				Minsleben-Dereenburg-Langenfelde.										
Zeitp.	8 ¹⁵	8 ³³	11 ¹⁰	12 ¹⁵	—	6 ³⁵	9 ²⁰	ab	Halberstadt	an	6 ⁵⁰	9 ⁵⁰	—	—	—	—	—	
7 ⁴⁵	—	—	11 ¹⁰	2 ²³	6 ¹	—	7 ⁵⁵	+9 ²⁰	Mankenburg	an	6 ⁵⁰	9 ⁵⁰	—	—	—	—	—	
8 ⁶	8 ³⁸	8 ⁵⁰	11 ³⁸	11 ³²	2 ³⁸	6 ¹⁷	6 ⁵⁸	+9 ⁴³	Langenfelde	an	6 ²⁷	9 ³²	10 ¹⁸	3 ¹	—	—	—	
8 ⁷	8 ⁴²	8 ⁵⁵	11 ⁴⁵	2 ⁴⁵	6 ¹⁸	7 ¹⁰	—	9 ⁵⁵	Langenfelde	ab	6 ²⁷	9 ³²	9 ⁵⁷	2 ³⁰	4 ⁵	8 ¹²	—	—
8 ²⁰	8 ³⁴	9 ⁷	12 ²	2 ⁵⁹	6 ³¹	7 ²⁸	—	10 ¹⁰	Dereenburg	ab	6 ¹⁰	9 ¹⁸	9 ⁴⁴	2 ⁵	3 ⁵⁰	8 ¹	—	—
8 ³²	9 ³	an	12 ¹³	3 ¹⁰	6 ⁴²	7 ³⁸	—	+10 ¹⁵	Elstfeld	an	6 ¹⁰	9 ¹⁶	9 ⁴⁴	2 ⁵	3 ⁵⁰	8 ¹	—	—
8 ³⁷	an	—	*12 ¹⁸	*3 ¹⁵	*6 ⁴⁷	—	—	+10 ²⁷	Minsleben Dorf	an	—	—	9 ²⁶	*1 ³⁸	*3 ²⁸	—	—	—
8 ⁴⁰	—	—	12 ²¹	3 ¹⁸	6 ⁵⁰	—	—	+10 ³⁵	vo. Hanpbf.	an	—	—	9 ²⁶	1 ³⁵	3 ²⁵	—	—	—
8 ⁴⁹	—	—	12 ²⁴	4 ¹⁸	6 ⁵⁰	—	—	—	Minsleben St. Bhf.	an	—	—	9 ¹⁸	1 ²²	3 [—]	—	—	—
8 ⁵⁷	—	—	12 ²⁹	4 ³⁸	7 [—]	—	—	—	Bernigerode	ab	—	—	9 ¹⁶	1 ¹²	2 ⁵⁸	—	—	—
9 ²¹	—	—	1 ²²	4 ⁵²	7 ³⁴	—	—	—	Minsleben	ab	—	—	8 ⁴⁵	1 ²⁴	2 ⁵²	—	—	—
9 ³¹	—	—	1 ⁴⁸	5 ²⁰	8 ⁰	—	—	—	Dereburg	an	—	—	8 ⁴⁵	—	—	—	—	—

* hält nach Bedarf.



der neue Tag graute, und wurde sodann gegen 5 Uhr der Abstieg von der übrigen Gesellschaft unternommen.

Der Erste Bürgermeister von Eisenach vor Gericht.

Unter ungeheurem Andrang des Publikums, das den kleinen Gerichtssaal in beängstigender Weise füllte, ging vor der Strafkammer in Eisenach die Verhandlung gegen den Ersten Bürgermeister von Eisenach, Dr. v. Fensjon, von statten, dem zur Zeit gelegt wird, in vier Fällen es als Leiter des städtischen Polizeiwesens unterlassen zu haben, strafbare Handlungen zu verfolgen, in der Absicht, jemanden der gesetzlichen Strafe rechtswidrig zu entziehen. Den Verhandlungen wohnten der meiarische Müller Würmb und der Bezirksdirektor Dr. Trauweit bei. Als Verteidiger fungierte Rechtsanwalt Dr. Harmenting aus Jena. Dr. v. Fensjon, welcher seit 2 einhalb Jahren die Geschäfte des Gemeindevorstandes Eisenachs leitet, ist am 26. Dezember 1863 in Petersburg geboren. Seine Eltern waren der russische Wirkliche Staatsrat v. Fensjon und die geborene Fürstin von Troubestoff. Seit 1842 ist er verheiratet und Miter des Ruten Alerordens 4. Klasse. Unter den 18 Söhnen, welche genommen wurden, befanden sich unter anderen der zweite Bürgermeister Wörcher, Stadtschreiber Brünkel, Gemeindevorstandlicher Sekretär Dr. Bernsd, einige Gemeindevorstandliche, einige Beamte und eine Anzahl Prostituierte. Aus der Vernehmung des Angeklagten und der Zeugen ergab sich folgender Tatbestand: Gegen die Schneiderin Naab war Anzeige wegen gewerbsmäßiger Unzucht und Stellung unter Sittenkontrolle beantragt worden. Der Bürgermeister hielt jedoch die gewerbsmäßige Unzucht nicht für erwiesen und unterließ die Weiterverfolgung der Staatsanwaltschaft. In einem zweiten Falle war die Prostituierte Girsch zu nächstlicher Zeit auf der Straße angehalten und gleichfalls zur Anzeige gebracht worden. Der Bürgermeister unterließ hier wieder, die Staatsanwaltschaft davon in Kenntnis zu setzen und begnügte sich mit einer Verwarnung der Girsch. Ganz ähnlich lag der Fall mit der Prostituierten Graß, die sich eine Urelaubsücherei hatte zu Schulden kommen lassen, obgleich der Polizeioberwachmeister Schwärger die Angabe der Anzeige an die Staatsanwaltschaft beantragt hatte.

Der letzte Fall war durch den Kaufmann Heintze veranlaßt worden. Dieser hatte sich zwei Mädchen gegenüber unter Vorzeigung einer Legitimationskarte als Kriminalbeamter ausgegeben und sie mit der Drohung, sie unter Sittenkontrolle bringen zu wollen, wenn sie ihm nicht gefällig wären, zwingen wollen, ihm zu Willen zu sein. Die Sache kam zur Kenntnis der Polizei, und nach Vernehmung des Heintze durch den Bürgermeister kam dieser zu dem Entschlusse, die Akten zurückzuhalten und der Staatsanwaltschaft nicht zu übergeben, weil er die beiden Mädchen nicht für genügend glaubwürdig hielt. Auf Grund der Zeugenvernehmungen, die sich öfters dramatisch aufspielten, hielt der Präsident fest, daß der Angeklagte das Prostituiertenwesen in Eisenach begünstigt und daß sich erst unter seiner Amtsführung das Jubiläum hier entwickelt habe. Das sei auch nicht verwunderlich, da er gestrichelt habe, man solle gegen die „Weißperlen“ nicht so streng vorgehen, da sie doch auch Menschen seien und man darauf bedacht sein müsse, sie wieder zu ordentlichen Gliedern der Gesellschaft heranzuziehen. Der Verteidiger beantragte vor Beginn der Abhandlung drei anwesende Gemeindevorstandliche zu vernehmen, ob der Angeklagte im Stande sei, die positiven Rechtskenntnisse, welche er besitzt, geeignet zu verwerten und die Fähigkeit habe, seine Kompetenzen richtig zu beurteilen. Der Gerichtshof beschloß demgemäß, worauf die drei Herren, Justizrat Dr. Bernsd, Landtagsabgeordneter Kühner und Rechtsanwalt Dr. Sommerfeld übereinstimmend der Ueberzeugung Ausdruck gaben, daß dies keineswegs der Fall sei, da

der Angeklagte als erster Bürgermeister oft Aufsichten entwidelt und Auffassungen vertreten habe, worüber man in den Ausschuß- und Gemeindevorstandlungen die Köpfe gestrichelt habe. In seinem Rathgeber vertrat der Erste Staatsanwalt den Standpunkt, daß der Angeklagte in drei Fällen gegen den § 346 verstoßen und mit dem Vorfat gehandelt hat, die fraglichen Personen der Strafe rechtswidrig zu entziehen. Unter Ausschließung des Falles Naab beantragte er gegen den Angeklagten eine Gesamtstrafe von sechs Monaten Gefängnis.

Der Verteidiger befrist in längerer Rede, daß beim Angeklagten der Vorfat des bewußt rechtswidrigen Tuns vorhanden war. Es fehle ja jedes Motiv, aus dem heraus er sich einer Verletzung hätte ausgeben können. Die Ursachen für sein Handeln habe man in seiner sonderbaren Rechtsauffassung zu suchen. Er beantragte in erster Linie Freisprechung, eventuell aber in allen Fällen das Mindeststrafmaß. Gegen 7 einhalb Uhr Abends wurde der Gerichtsbeschuß verkündet. Danach wurde der Bürgermeister unter Jubilation mit anderen Umständen in zwei Fällen zu zwei Monaten Gefängnis und zur Kostenzahlung verurteilt, hinsichtlich der anderen beiden Fälle freigesprochen.

Gerichtszeitung.

Göln a. Rh., 2. Mai. Das Schöffengericht verurteilte den Schuhmacher Fischer wegen Vergiftung seines unehelichen Kindes durch Scheidewasser zum Tode und 10 Jahren Ehrverlust. Die Frau des Angeklagten, die in Amsterdan lebt, war als Zeugin erschienen. Sie wurde verhaftet, da sie drei Töchter in Amsterdan an Lebensnahrung verknüpfte.

Vermischtes.

Wie man ein Theater gründet. Aus Leipzig wird geschrieben: Welche neuen Vorstellungen manche Leute von Theaterunternehmungen haben, zeigte das Konzeptionsgespräch einer dortigen Einwohnerin, über das in der jüngsten Sitzung des Kreisaußschusses verhandelt wurde. Die Konzeptionsleiterin hatte keinen Feinung Geld für ihr Unternehmen; die Garberobe für ihre Vorstellungen will sie leihen, als Ausstattung sollten ihre eigenen Möbel und Wäsche dienen. Als Mitglieder der Gesellschaft hat sie 12 Personen engagiert, von denen nur zwei selber Schauspieler waren, unter den übrigen befanden sich u. a. eine Modistin, eine Schneiderin, ein Buchbindermeister und seine Frau, sowie ein Wachtmeister. Unter solchen Umständen wurde das Geschäft vom Kreisaußschuß abgelehnt.

„Nieder knie ich nicht!“ Eine ungenogene Tat, die erfreulicherweise nur selten vorkommt, beging der 28 Jahre alte Erbarbeiter Schubert in Lengsfeld. Als derselbe im Februar d. J. in der Kirche zu Blau bei Lengsfeld i. V. getraut wurde, sagte er zu dem Geistlichen nach dessen Worten: „Nun knie nieder ihm.“ „Nieder knie ich nicht!“ Unter den Teilnehmern der Trauung entstand natürlich eine allgemeine Aufregung. Der Pfarrer entfernte sich sofort. Von Vater des Schubert, der über das Benehmen seines Sohnes bitterlich meinte, wurde der Geistliche wieder herbeigeholt, und die Handlung konnte nunmehr vollzogen werden. Vom Pfarrer Landgericht erhielt Schubert jetzt wegen verwehrtet Verhinderung einer gottesdienstlichen Handlung einen Monat Gefängnis.

Standesamtliche Nachrichten

vom 1.—30. April.
Aufgebote:
Schneider Wilhelm Heinrich Könnel zu Strobeck und Sophie Friederike Ludwig hier.
Geburten:
Am 8. 1. T. des Knechts Friedrich Wilhelm Gausan,

Halberstädterstraße 23, am 7. 1. T. des Schneidemeisters Friedrich Bernhard Richard Richter, Taubenstraße 1, am 9. 1. T. des Tischlermeisters Wilhelm Brönneke, Schloßberg 2, am 17. 1. T. des Maurers Wilhelm Kramm, Obermauerstraße 31, am 20. 1. T. des Arbeiters Ernst Woblfahrt, Mühlenterrasse 31, am 18. 1. T. des Arbeiters Friedrich Kersten, Gartenstraße 9, am 21. 1. T. des Handelsmanns Friedrich Richter, am 28. 1. T. des Landwirts Friedrich Krebs, Halberstädterstraße 28, am 28. 1. T. des Schneidemeisters Christian Feldmann, Rennigstraße 2, am 30. 1. T. des Fleischermeisters Friedrich Reimede, Durgstraße 9.

Sterbefälle:

Am 11. Otto Ernst Krüger 4 Jahre alt, am 11. Emilie Riede 4 Wochen alt, am 14. Minna Goldheuer 3 Jahre alt, am 15. Minna Marie Jelder 3 Jahre alt, am 30. Wilhelm Albert Henneberg 8 Wochen alt.

Halberstädter Getreidepreise.

Halberstadt, den 3. Mai 1903.

Winterweizen 153—155 M. Sommerweizen 153—155 M. Raufweizen 146—149 M. Roggen 135—136 M. Gchwalder-Gerste 140—150 M. Land-Gerste 140—150 M. Hafer 143—145 M. Erbsen 170—180 M.

Der Name

SINGER

ist für

NÄHMASCHINEN

in Folge des Weltkrises, den sich die Fabrik durch 50jährige gewissenhafte Arbeit erworben hat, eine Garantie für bestes Material und musterzügliche Konstruktion geworden. Das ist der Grund, weshalb so viele andere Fabrikanten und Händler versuchen Nähmaschinen unter den von uns eingeführten Bezeichnungen, wie z. B. „Central Bobbin“, ja sogar unter dem Namen „Singer“ zu verkaufen. Man lasse sich dadurch nicht täuschen, frage beim Kauf einer Nähmaschine, ob dieselbe von unserer Firma stammt und gebe sich mit ausweichenden Antworten nicht zufrieden.

SINGER Co.

Nähmaschinen Akt.-Ges.

Halberstadt, Hofweg 25.

Druck und Verlag der Amtsblatt-Druckerei Drenburg, Verantwortlicher Redakteur: Chefredakteur Wilhelm Neuert

Tendering's Zigarren und Rauchtabelle

in London, Paris, Amsterdam mit goldenen Medaillen und Ehrenkreuzen präsiert, sollen bei keinem Raucher fehlen. Beste Bezugsquelle für Konsumanten, Händler, Restaurationen. Bevorzugte Marken sind:

Carilla . . . 100 St. 3 M. Wilhelm I 100 St. 4,30
Gut Heil . . 100 St. 3,50 Esquisitos 100 St. 4,60
la. Manila . 100 St. 3,60 la Partura 100 St. 5,00
Maasschappy 100 St. 3,90 La Kojita 100 St. 5,40
La Palma . 100 St. 4,00 Yokohama 100 St. 6,00

Kaiserzigarre 100 St. 7,50 M.

Rauchtabelle Grobschnitt per Pfd. 0,70, 1,00, 1,20, 1,50—3 M.

Feinschnitt per Pfd. 0,90, 1,40, 1,70, 2—3 M. Rippentabak per Pfd. 0,40, 0,45, 0,50 M.

Bei gleichzeitiger Abnahme von 2 Pfd. Paketen — 18 Pfd. Tabak füge ich eine schöne kurze Weichelpfeife gratis bei.

Versand an Hebermann von 100 Stück Zigarren oder 1 Pfd. Tabak an. In unbekannter Stelle gegen Nachnahme. 500 Stück Zigarren oder 9 Pfd. Tabak franco. Garantie Zurücknahme. Preisliste auf Wunsch. Mein est; zu beziehen von

Tendering's Orsoy

an der holländischen Grenze — gegründet 1882
Grösste Fabrik mit direktem Versand.

Spezialgeschäft für Holzbrand und Schnitzartikel.

H. Törmer,

Kranzlanerstraße 33.

Halberstadt,

Kranzlanerstraße 33.

Louis Ritzau, Blankenburg a. Harz, 4 Helfingerstraße 4.



Holz- und Stein- Bildhauerei

Cement- und Gipsgießerei

Fabrikation von Kunststein und Terrazzo

Maschinelle Einrichtung mit elektrischem Betrieb

Großes Lager fertiger

Denkmäler

aus schwarzem Schweb. Granit, Syenit, Marmor, Kalk- und Sandstein als Obelisker, Krenze, Säulen, Felsblöcke und selten Originalsteine in ganz und teilweise polierter, geschnitten und besserer Verarbeitung und in verschiedensten Größen. — Nur bestes Material in gefälligen Formen. — Die selbstverständlich künstliche Gesteinsverbindung mit dem größten und leistungsfähigsten Gestein in der Grabmalbranche Deutschlands stehen nicht in den Stand, alle Denkmäler vom Tag 15—20 Prozent billiger wie früher verkaufen zu können.

Für sämtliche gelieferten Arbeiten übernehme ich inbezug auf tabellöse und gewissenhafteste Ausführung nach jeder Seite hin die weitgehendste Garantie

Herstellung und Lager von Wand- und Deckenverzierungen, Kassetten etc. aus Gips, sowie Uebernahme von Fassadendekoration aus Cement-Sandstein in nur schönen modernen Formen, nach Vorlagen und eigenen Entwürfen.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Grasnutzung auf dem hiesigen Sägenweide soll für dieses Jahr am 2. Dienstag, den 5. Mai d. Js., vormittags 11 Uhr 20 auf dem hiesigen Rathhause öffentlich meistbietend verpachtet werden, zu welchem Termine Neffianten hiermit eingeladen werden. Derenburg, den 30. April 1903.

Der Magistrat.
J. B.: Schwanecke.

Bekanntmachung.

Die Grasnutzung an der Hofstemme vom kleinen Schütz bis zur Siffelder-Grenze soll am 2. Mittwoch, den 6. Mai d. Js., nachmittags 1 Uhr 20 auf drei hintereinandert folgende Jahre, Erste 1903 bis einschließlich 1905, an Ort und Stelle unter dem im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Verpachtungsart für Pachtfläche am kleinen Schütz.

Derenburg, den 30. April 1903.
Der Magistrat.
J. B.: Schwanecke.

Bekanntmachung.

Am 2. Dienstag, den 5. Mai cr., abends 8 Uhr 20 soll im Duderstadt'schen Gasthause hierdurch die

Anfuhr von 60 cbm

Chauxfingerringe

aus dem Zimmermann'schen Werke bei Elbingerode zur Reudeckung der Chauxse Derenburg-Deinburg in den Stationen 4,7 bis 4,9 210 cbm Chauxfingerringe ebendort zur Herstellung einer neuen Decke auf dem Strobdorfer Wege,

44 cbm zur Unterhaltung desselben Weges, sowie sämtliche Fuhrleistungen zur Pfisterung der Uferstraße mindesfordernd unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen vorzulegen.

Derenburg, den 30. April 1903.
Der Magistrat.
J. B.: Schwanecke.

Bekanntmachung.

Am 2. Dienstag, den 19. Mai, vormittags 8 1/2 Uhr beginnend, findet im Duderstadt'schen Gasthause die

Impfung

der im Jahre 1902 geborenen Kinder durch den Impfstoff Herrn Dr. med. König statt. Die Eltern werden aufgefordert, mit ihren tagespflichtigen Kindern zu dem angezeigten Termine pünktlich zu erscheinen. Auch diejenigen Personen, welche im Laufe des vorigen und des laufenden Jahres nach hier zugezogen und deren Kinder bis dahin der Erste-Impfung nicht unterlegen haben, werden hiermit aufgefordert, diesen Termin bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe wahrzunehmen.

Kinder, welche in den Jahren vor 1901 geboren und noch nicht geimpft sind, haben ebenfalls zu dem angezeigten Termine zu erscheinen.

Anschließend findet die Impfung der Wiederimpfungen in demselben Lokale um 9 1/2 Uhr statt.

Derenburg, den 1. Mai 1903.
Die Polizei-Verwaltung.
J. B.: Schwanecke.

Nichtamtl. Teil.

Terpentin-Salmiak-Soda

übertrifft alle Balsampulver, 700 Gramm-Padete a 15 Pfg. bei

G. Rüdiger.

Kaffee billig!

mit neuester Patent-Schnellröstmachine naturell geröstet, hochfeine Haushaltsmischungen, a Pfd. 1,00 Mk. und 1,20 Mk.

Büttner's Kaffee-Rösterei,
Halberstadt.

Einziges Spezial-Geschäft am Plage für idyllisch frisch geröstete Kaffee's.

Polysulfid

Padet 15 Pfennig bei

G. Rüdiger.

Singer Nähmaschinen

sind unübertroffen in Konstruktion und Ausführung.

Singer Nähmaschinen

sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.

Singer Nähmaschinen

sind unerreicht in Nähgeschwindigkeit und Dauer.

Singer Nähmaschinen

sind vorzüglich geeignet für moderne Kunststicker.

Unentgeltlicher Unterricht, auch in moderner Kunststicker.



Singer Co. Nähmaschinen Akt. Ges.
Halberstadt, Hoheweg 25.

Frischer Spargel,

täglich zweimal gestochen, ist stets zu haben

Untere Mauerstraße Nr. 1.



Die erste und in allen Orten eingef. Nähmaschinenfirma
S. Jacobssohn, Berlin C., Prenzlauerstrasse 45.

Lieferant des Verbandes deutscher Beamten-Vereine, eingeführt in
Böhren, Förstern, Militärs, Post-, Bahn- und Privatstellen, verbindet
die in allen möglichen Gegenden Deutschlands von allen Seiten an-
erkannt besten

Nähmaschinen

hochartigen mit Fußtritt
hohem Gelenk-Gestell, Engl. Singer, starker Bauart, hochgelegener
Nähbaumtisch, Verstellvorrichtung

45 Mark

mit drei-
mit sämtlichen Apparaten für
Maschinen zu gewöhnlichem Betriebe: Ringstichmaschinen Central
Reibin mit Stapparat und Anleitung, Schuhmacher, Schneiders- und Schnellnähermaschinen
mit großer Spule, sowie Koll-, Fring- und Wollmaschinen zu billigen Fabrikpreisen.
Katalog und Anerkennungen gratis und franco. Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf
Kosten zurück. Viele tausend Anerkennungen aus Beamten- und Privatstellen kann ich
Original auf Wunsch einsehen.



<p>Für den geschäftlichen Verkehr liefern zu den billigsten Preisen:</p> <p>Briefbogen, Kuverts, Zirkulare, Postkarten, Reise-Avises, Wechsel, Mittelungen, Rechnungen, Quittungen, Notizen, Rabattenmarken, Kataloge, Prospekte, u. s. w. u. s. w.</p> <p>Für Vereine: Eintrittskarten, Statuten, Programms, Festreden, u. s. w. u. s. w.</p>	<p>Bei Bedarf von</p> <h2>Drucksachen</h2> <p>für den geschäftlichen als auch für den privaten Gebrauch wende man sich vertrauensvoll an die</p> <h2>Amtsblattdruckerei</h2> <p>Derenburg</p> <p>Inh. W. Neuert.</p>	<p>Für den privaten Verkehr liefern zu billigsten Preisen:</p> <p>Glückwunschkarten, Geburtstagskarten, Konfirmationskarten, Visitenkarten, Verlobungskarten, Vermählungskarten, Hochzeitskalendarische u. Lieder, Geburtsanzeigen, Trauerkarten, u. s. w. u. s. w.</p>
--	--	---



wirklich gut und billig rauchen? So bestellen Sie meine oben abgebildete Marke: Universa No 73 für den spottbilligen Preis von 5 Mark pro 500 Stück oder 9 Mark pro 1000 Stück franco, per Nachnahme. Die Marke ist mit Sumatra oder Java gedeckt, in schönen Klappstiften verpackt und sehr beliebt. Um Jeden von der Preiswürdigkeit meiner Fabrikate zu überzeugen, füge ich noch 30 Zigarren und ein interessantes Buch mit Preisliste gratis bei.

Garantie: Rücknahme oder Umtausch, daher kein Risiko.

P. Pokora, Zigarrenfabrik, Neustadt, M.-Pr. 343 G.

MÖBEL,

complete Zimmereinrichtungen,
permanente Ausstellung von Musterzimmern,
Reelle Arbeit Grösste Auswahl

empfehlen zu billigen Preisen
die Möbel-Fabrik und -Handlung
von F. Gerlach, Halberstadt,
Lichtengraben 16/17.

Arbeiter-Radfahrer-Verein „Vorwärts“ Derenburg.

Vereinslokal: Bürgergarten.
Donnerstag ab-nd 8 Uhr:
Fahren.



Männer-Turn-Verein „Jahn“

Vereinslokal: „Bürgergarten“
Mittwoch abend:
Turn-u.



Radfahrer-Verein Derenburg 1900

Vereinslokal: „Weisser Adler“
Mittwoch, den 6. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr

Generalversammlung.

- Tagesordnung:
1. Besprechung über Sommerergnisse.
 2. Reigen- und Tourenfahren.
 3. Balotage.
 4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Einige Fuder
Pferdedünger
hat abzugeben
Otto Dehlo.

Maulwurf-Felle
kauft jeden Posten zum höchsten Preise
D. Köhler,
Fell- und Rauchwaren-Handlung in Leipzig, Brühl No. 47.
Zufendungen erbitte ich per Post, wofür der Betrag umgehend franco zugewendet wird.

Rheumatismus- und Gicht-Kranken teile ich aus Dankbarkeit unentgeltlich mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen quälenden Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.
Marie Grünerer, Kößlin,
München, Buttermilchstr. 11/12.

Zahn-Artler
von
Alwin Senff,
WERNIGERODE.
— Sprechstunden: —
Von 9-1 Uhr.
" 2-5 " "
Sonntags von 9-1 Uhr.

Hausherrinnen!
Aechten verwendet nur noch
Brand-
Marke
„Pfeil“
Caffee
als besten, im Verbrauch billigsten
Kaffee-Zusatz u. Kaffee-Ersatz
Niederlage bei Herren:
Gustav Engel. G. Rüdiger.